

Als er die Stadt Padua in der Ebene gegründet hatte, drangen sie weiter in die Berge vor und errichteten Befestigungen gegen die Alpenbewohner, die damals noch Wilde waren, die wie die Tiere lebten. Während ich mich darüber mit den Herren unterhielt, ging die Sonne unter und wir machten uns an den Abstieg, noch bevor wir im Gasthof angekommen waren, brach die Dunkelheit herein. Bei Licht aßen wir zu Abend und gingen dann schlafen.

0106

0104

Am 25. April war das Fest des Hl. Markus. Wir hätten gewünscht, schon in Venedig zu sein, wo es mit höchstem Aufwand und Glanz begangen wird. Wir hörten die <I, 81> Markus-Messe, frühstückten und brachen auf. Es ging nun aus den Bergen heraus, wir zogen durch bebautes Land, das sehr fruchtbar war, voll von Saatfeldern, Obstbäumen und Reben bis in die Stadt Tarvisium (Treviso), um dort einige Tage zu bleiben, bis wir unsere Pferde verkauft hätten. Denn wir brauchten sie jetzt nicht mehr, da es nur noch ein kurzer Weg zum Meer war.

0110

0100

0115

Am 26. April war der Festtag des Hl. Desiderius, der hier in der Kathedrale seine Ruhestätte hat. Die Tarvisier hielten eine große Feier mit Prozession durch die ganze Stadt, und als alles Volk auf dem Hauptplatz zusammengeströmt war, wurde ein Spiel aufgeführt, in dem durch geübte Akteure die Legenden um diesen Heiligen ausdrucksvoll dargestellt wurden. Auch wir Pilger standen dabei, zwar mit Bewunderung, ob auch mit Andacht, weiß ich allerdings nicht.

0095

0155

0055

Nach dem Essen kamen viele Italiener ins Gasthaus, die unsere Pferde beschauen und kaufen wollten. Dabei entstand unter ihnen ein verblüffendes Gezänk, sie kamen angerannt und einer wollte dem andern zuvorkommen und so verdarben sie sich gegenseitig das Geschäft, sie belegten sich mit den übelsten Schimpfworten, ältere, wohlhabende und ansehnliche Männer stritten sich wie Knaben und der eine bot zur Wut des anderen einen höheren Preis als die Pferde wirklich wert waren, es ging ihnen nur darum, sich den Rang abzulaufen. Wir standen friedlich dabei und verkauften unsere Pferde bestens. Und damit ging dieser Tag herum.

0205

0005

0605

Ich muß nun anmerken, daß ich die Stationen von Innsbruck bis nach Tarvisium beschrieben habe, weil ich auf meiner Rückreise von hier aus eine andere Route nahm und sie auf ihr nicht mehr berührte. Die Schilderung der noch folgenden Orte wie auch von Tarvisium selbst spare ich mir auf bis zur Beschreibung meiner Heimkehr auf jenem anderen Weg. Denn mein Blick ist ganz auf Jerusalem gerichtet und ich habe keine Ruhe, bis ich an diese herrliche und ersehnte Stadt komme.

1105

Ende

Am 27. April, dem Sonntag Cantate nahmen wir nach Messe und Frühstück Mietpferde, die man "Märtyrer" nennt, um uns und <I, 82> unser Gepäck ans Meer zu bringen, zu dem hin wir nun aufbrachen. Von Masters (Mestre) wollten wir weiter nach Margerum (Marghera) ziehen, das vorn an der Meeresküste liegt. Da kam uns ein Deutscher nachgelaufen und fragte uns, ob wir zu der Gesellschaft des Barons Johannes von Cymbern (Zimmern) gehörten? Und als wir bejahten, holte er uns in den Gasthof zurück, wo auf dem Tisch schon Speise und Trank bereitstand, wie es der Baron angeordnet hatte. Zuerst führte er uns in den Wirtshausgarten und zeigte uns auf dem Fluß, der vom Gebirge her zum Meer fließt, eine große Barke, die der Baron Johannes von Venedig nach Mestre hergeschickt hatte, damit wir zu Schiff ans Meer kommen könnten. Darüber höchst vergnügt setzten wir uns und aßen und tranken, was für uns angerichtet war. Danach verstauten wir das ganze Gepäck der Herren und stiegen alle in das Schiff, das schwer beladen war, weil wir ja eine große Gruppe waren und Herren wie

Anfang